



GEORG CHRISTOPH  
LICHTENBERG



Aus den  
Sudelbüchern



Fischer Klassik **PLUS**



**Georg Christoph Lichtenberg**

# **Aus den Sudelbüchern**

Ausgewählt

von Heinz Ludwig Arnold

und Hannah Arnold

 | E-BOOKS

*Die Kaufleute haben ihr Waste book (Sudelbuch, Klitterbuch glaube ich im Deutschen), darin tragen sie von Tag zu Tag alles ein was sie verkaufen und kaufen, alles durch einander ohne Ordnung, aus diesem wird es in das Journal getragen, wo alles mehr systematisch steht, und endlich kommt es in den Leidger at double entrance nach der italiänischen Art buchzuhalten.*

*In diesem wird mit jedem Mann besonders abgerechnet und zwar erst als Debitor und dann als Creditor gegenüber. Dieses verdient von den Gelehrten nachgeahmt zu werden. Erst ein Buch worin ich alles einschreibe, so wie ich es sehe oder wie es mir meine Gedanken eingeben, alsdann kann dieses wieder in ein anderes getragen werden, wo die Materien mehr abgesondert und geordnet sind, und der Leidger könnte dann die Verbindung und die daraus fließende Erläuterung der Sache in einem ordentlichen Ausdruck enthalten. vid. p. XXVI*

*Georg Christoph Lichtenberg*

## 1765–1770

Es ist eine Frage ob in den Wissenschaften und Künsten ein *Bestes* möglich sei, über welches unser Verstand nicht gehen kann. Vielleicht ist dieser Punkt unendlich weit entfernt, ohnerachtet bei jeder Näherung wir weniger vor uns haben.

[A 2]

Die Gesichter der Menschen sind oft bis zum Ekelhaften häßlich. Warum dieses? Vermutlich konnte die nötige Verschiedenheit der Gemüts-Arten nicht erhalten werden ohne eine solche Einrichtung; man kann dieses als eine Seelen-Charakteristik ansehen, welche zu lesen wir uns vielleicht mehr befleißigen sollten. Um einigen Grund in dieser schweren und weitläufigen Wissenschaft zu legen müßte man, bei verschiedenen Nationen, die größten Männer, die Gefängnisse und die Tollhäuser durchsehen, denn diese Fächer sind so zu reden die 3 Hauptfarben, durch deren Mischung gemeiniglich die übrigen entstehen.

[A 4]

Bei einem großen Genie gehet das in einem Augenblicke vor, was oft bei einem andern ganze Stunden dauert. Ein gewisser Mensch, der eben keine großen Gaben hatte, hielt einen zum

Betrug mit der Feder nachgemachten Druck eine ganze Stunde wirklich dafür, andere sahen es im ersten Augenblick.

[A 7]

Die Erfindung der wichtigsten Wahrheiten hängt von einer feinen Abstraktion ab, und unser gemeines Leben ist eine beständige Bestrebung uns zu derselben unfähig zu machen, alle Fertigkeiten, Angewohnheiten, Routine, bei einem mehr, als bei dem andern, und die Beschäftigung der Philosophen ist es, diese kleinen blinden Fertigkeiten, die wir durch Beobachtungen von Kindheit an uns erworben haben, wieder zu verlernen. Ein Philosoph sollte also billig als ein Kind schon besonders erzogen werden.

[A 11]

Die größten Dinge in der Welt werden durch andere zuwege gebracht, die wir nichts achten, kleine Ursachen, die wir übersehen, und die sich endlich häufen.

[A 19]

Der Einfluß des Stils auf unsere Gesinnungen und Gedanken, von dem ich an einem andern Ort geredet habe, zeigt sich sogar bei dem sonst gnauen Linnaeus, er sagt die Steine wachsen, die Pflanzen wachsen und leben, die Tiere wachsen leben und empfinden, das erste ist falsch, denn der Wachstum der Steine hat keine Ähnlichkeit mit dem Wachstum der Tiere und Pflanzen. Vermutlich hat ihn das Steigende des Ausdrucks, den

er bei den letzten gespürt hat, auf den Gedanken gebracht, auch die erstern mit unter diese Klasse zu bringen.

[A 22]

Da alle Glieder der Tiere eine sehr weisliche Absicht ihres großen Schöpfers zeigen, so fragt sich warum die Menschen oft Gewächse, Glieder ohne eine Absicht, bekommen.

[A 25]

Die Esel haben die traurige Situation, worin sie jetzo in der Welt leben, vielleicht bloß dem witzigen Einfall eines losen Menschen zu danken, dieser ist Schuld, daß sie zum verächtlichsten Tier auf immer geworden sind und es auch bleiben werden, denn viele Eselstreiber gehen deswegen mit ihren Eleven so fürchterlich um, weil es Esel, nicht weil es träge und langsame Tiere sind.

[A 26]

Die Schnecke baut ihr Haus nicht, sondern es wächst ihr aus dem Leib.

[A 31]

Aus den Träumen der Menschen, wenn sie dieselben genau anzeigten, ließe sich vielleicht vieles auf ihren Charakter schließen. Es gehörte aber dazu nicht etwa einer sondern eine ziemliche Menge.

[A 33]

Am 4<sup>ten</sup> Julii 1765 lag ich an einem Tag, wo immer heller Himmel mit Wolken abwechselte, mit einem Buche auf dem Bette, so daß ich die Buchstaben ganz deutlich erkennen konnte, auf einmal drehte sich die Hand, worin ich das Buch hielt, unvermutet, ohne daß ich etwas verspürte, und weil dadurch mir einiges Licht entzogen wurde, so schloß ich es müßte eine dicke Wolke vor die Sonne getreten sein, und alles schien mir düster, da sich doch nichts von Licht in der Stube verloren hatte. So sind oft unsere Schlüsse beschaffen, wir suchen Gründe in der Ferne, die oft in uns selbst ganz nahe liegen.

[A 35]

Die Speisen haben vermutlich einen sehr großen Einfluß auf den Zustand der Menschen, wie er jetzo ist, der Wein äußert seinen Einfluß mehr sichtbarlich, die Speisen tun es langsamer, aber vielleicht ebenso gewiß, wer weiß ob wir nicht einer gut gekochten Suppe die Luftpumpe und einer schlechten den Krieg oft zu verdanken haben. Es verdiente dieses eine genauere Untersuchung. Allein wer weiß ob nicht der Himmel damit große Endzwecke erreicht, Untertanen treu erhält, Regierungen ändert und freie Staaten macht, [und ob nicht die Speisen das tun was wir den Einfluß des Klima nennen.]

[A 43]

Heftigen Ehrgeiz und Mißtrauen habe ich noch allemal beisammen gesehen.

[A 46]

Ich habe etliche Mal bemerkt, daß ich Kopf-Weh bekam wenn ich mich lange in einem Hohl-Spiegel betrachtete.

[A 49]

Wenn ich bisweilen viel Kaffee getrunken hatte und daher über alles erschrak, so konnte ich ganz gnau merken, daß ich eher erschrak ehe ich den Krach hörte, wir hören also gleichsam noch mit andern Werkzeugen, als mit den Ohren.

[A 50]

Leute, die nicht die feine Verstellungskunst völlig inne haben, und andere mit Fleiß hintergehen wollen, entdecken uns gemeiniglich das Generelle ihrer ganzen Denkungs-Art bei der ersten Zusammenkunft, wer also der Neigung eines andern schmeicheln will und sich in dieselbe schicken lernen will, der muß bei der ersten Zusammenkunft sehr acht geben, dort findet man gemeiniglich die bestimmende Punkte der ganzen Denkungs-Art vereinigt.

[A 51]

Der Tod ist eine unveränderliche Größe, allein der Schmerz ist eine veränderliche die unendlich wachsen kann. Dieses ist ein Satz, den die Verteidiger der Folter zugeben müssen, denn sonst foltern sie vergeblich, allein in vielen wird der Schmerz ein Größtes und < der Tod.

[A 53]



Die Vorurteile sind so zu reden die Kunsttriebe der Menschen, sie tun dadurch vieles, das ihnen zu schwer werden würde bis zum Entschluß durchzudenken, ohne alle Mühe.

[A 58]

Ich wünschte mir an jedem Abend die Sekunde des vergangenen Tags zu wissen, da mein Leben den geringsten Wert hatte, das ist, da wenn Reinigkeit der Absichten, und Sicherheit des Leben Geld wert sind, ich am allermeisten würde gegolten haben.

[A 60]

Man muß sich in acht nehmen, daß man um die Möglichkeit mancher Dinge zu erweisen nicht gar zu bald auf die Macht eines höchstvollkommenen Wesens appelliert, denn sobald man z.E. glaubt [daß] Gott die Materie denken mache, so kann man nicht mehr erweisen, daß ein Gott außer der Materie sei.

[A 62]

Unser Leben hängt so gnau in der Mitte zwischen Vergnügen und Schmerz, daß uns schon zuweilen Dinge schädlich werden können, die uns zu unserm Unterhalt dienen, wie ganz natürlich veränderte Luft, da wir doch in die Luft geschaffen sind. Allein wer weiß ob nicht vieles von unserm Vergnügen von diesem Balancement abhängt, diese Empfindlichkeit ist vielleicht ein wichtiges Stück von dem was unsern Vorzug vor den Tieren ausmacht.

[A 64]

Ein gewisses großes Genie fängt aus einem besondern Hang an eine Verrichtung vorzüglich zu treiben, weil es schwer war, so wird er bewundert, andere reizt dieses. Nun demonstriert man den Nutzen dieser Beschäftigungen. So entstehen Wissenschaften.

[A 67]

Um uns ein Glück, das uns gleichgültig scheint, recht fühlbar zu machen müssen wir immer denken, daß es verloren sei, und daß wir es diesen Augenblick wieder erhielten, es gehört aber etwas Erfahrung in allerlei Leiden dazu um diese Versuche glücklich anzustellen.

[A 72]

Wenn wir so vollständig sprechen könnten als wir empfinden, die Redner würden wenige Widerspenstige, und die Verliebten wenig Grausame finden. Unser ganzer Körper wünschet bei der Abreise eines geliebten Mädgens, daß sie dableiben mögte, kein Teil drückt es aber so deutlich aus als der Mund: wie soll er sich aber ausdrücken, daß man auch etwas von den Wünschen der übrigen Teile empfindet, gewiß das ist sehr schwer zu raten, wenn man noch nicht in dem Fall wirklich ist, und noch schwerer wenn man nie darin war.

[A 83]

Zu Dorlar einem Dorf an der Lahn nicht weit von Gießen haben fast alle Leute rote Haare.

[A 98]

Der Streit über *bedeuten* und *sein*, der in der Religion so viel Unheil angestiftet hat, wäre vielleicht heilsamer gewesen, wenn man ihn über andere Materien geführt hätte, denn es ist eine allgemeine Quelle unsers Unglücks, daß wir glauben die Dinge seien das wirklich, was sie doch nur bedeuten.

[A 114]

[Ein Narr, der sich einbildet, ein Fürst zu sein, ist von dem Fürsten der es in der Tat ist durch nichts unterschieden, als daß jener ein negativer Fürst, und dieser ein negativer Narr ist, ohne Zeichen betrachtet sind sie gleich.]

[A 117]

Kein Fürst wird jemals den Wert eines Mannes durch seine Gunst bestimmen, denn es ist ein Schluß, der nicht auf eine einzige Erfahrung etwa gegründet ist, daß ein Regent meistens ein schlechter Mann ist. Der in Frankreich backt Pasteten und betrügt ehrliche Mädgen, der König von Spanien haut unter Pauken und Trompeten Hasen in Stücken, der letzte König in Polen der Kurfürst von Sachsen war schoß seinem Hofnarren mit dem Blasrohr nach dem Arsch, der Fürst von Löwenstein beklagt bei einem großen Brand nichts als seinen Sattel, der Landgraf von Kassel fährt einer Tänzerin zu Gefallen in der

Suite eines Fürsten der nicht viel mehr ist als er und wird durch die erbärmlichsten Leute betrogen, der Herzog von Württemberg ist ein Wahnsinniger, der König von Engelland macht ..... Engelländerin P..., der Fürst von Weilburg badet sich öffentlich in der Lahn; die meisten übrigen Beherrscher dieser Welt sind Tambours, Fouriers, Jäger. Und dieses sind die Obersten unter den Menschen; wie kann es denn in der Welt nur erträglich hergehen; was helfen die Einleitungen ins Kommerzien-Wesen, die arts de s'enrichir par l'agriculture, die Hausväter, wenn ein Narr der Herr von allen ist, der keine Oberen erkennt, als seine Dummheit, seine Caprice, seine Huren und seinen Kammer-Diener, o wenn doch die Welt einmal erwachte, und wenn auch drei Millionen am Galgen stürben, so würden doch vielleicht 50 bis 80 Millionen dadurch glücklich; so sprach einst ein Peruquenmacher in Landau auf der Herberge, man hielt ihn aber mit Recht für völlig verrückt, er wurde ergriffen, und von einem Unteroffizier noch ehe er in Verhaft gebracht wurde mit dem Stock todgeschlagen, der Unteroffizier verlor den Kopf.

[A 119]

Wenn Plato sagt die Leidenschaften und die natürlichen Triebe seien die Flügel der Seele, so drückt er sich sehr lehrreich aus, solche Vergleichen erläutern die Sache und sind gleichsam Übersetzung der schweren Begriffe eines Mannes in eine jedermann bekannte Sprache, wahrhafte Definitionen.

[A 120]

Es kann ohnstreitig Kreaturen geben, deren Organe so fein sind, daß sie nicht im Stande sind durch einen Lichtstrahl durchzugreifen, so wie wir nicht durch einen Stein durchgreifen können, weil unsere Hände eher zerstört werden würden.

[A 121]

Träume führen uns oft in Umstände, und Begebenheiten hinein, in die wir wachend nicht leicht hätten können verwickelt werden, oder lassen uns Unbequemlichkeiten fühlen welche wir vielleicht als klein in der Ferne verachtet hätten, und eben dadurch mit der Zeit in dieselben verwickelt worden wären. Ein Traum ändert daher oft unsern Entschluß, sichert unsern moralischen Fond besser als alle Lehren, die durch einen Umweg ins Herz gehen.

[A 125]

Der Bauer, welcher glaubt, der Mond sei nicht größer als ein Pflug-Rad, denkt niemals daran daß in einer Entfernung von einigen Meilen eine ganze Kirche nur wie ein weißer Fleck aussieht, und daß der Mond hingegen immer gleich groß scheint, was hemmt bei ihm diese Verbindung von Ideen, die er einzeln alle hat? Er verbindet in seinem gemeinen Leben auch wirklich Ideen vielleicht durch künstlichere Bande, als diese. Diese Betrachtung sollte den Philosophen aufmerksam machen, der vielleicht noch immer der Bauer in gewissen Verbindungen

ist. Wir denken früh genug aber wir wissen nicht daß wir denken, so wenig als wir wissen daß wir wachsen oder verdauen, viele Menschen unter den gemeinen erfahren es niemals. Eine gnaue Betrachtung der äußeren Dinge führt leicht auf den betrachtenden Punkt, uns selbst, zurück und umgekehrt wer sich selbst einmal erst recht gewahr wird gerät leicht auf die Betrachtung der Dinge um ihn. Sei aufmerksam, empfinde nichts umsonst, messe und vergleiche; dieses ist das ganze Gesetz der Philosophie.

[A 130]

*Den 25. Febr. 1770.*

Was ist es, das macht, daß wir uns zuweilen eines geheimen Kummers standhaft entschlagen können, da die Vorstellung, daß wir unter dem Schutz einer höchstgütigen Vorsicht stehen, die größte Würkung auf uns hat, und dennoch oft in der nächsten halben Stunde diesem nämlichen Kummer beinah unterliegen. Mit mir ist es wenigstens so, ohne daß ich sagen könnte, daß ich bei der 2<sup>ten</sup> Vorstellung meinen Kummer von einer neuen Seite betrachte, andere Relationen einsehe, nichts weniger. Fände dieses statt, so würde ich diese Anmerkung nicht einmal niedergeschrieben haben. Ich glaube vielmehr, daß die moralische Empfindlichkeit im Menschen zu unterschiedenen Zeiten verschieden ist, des Morgens stärker als des Abends.

[A 132]

Es donnert, *heult*, *brüllt*, zischt, pfeift, braust, saust, summet, brummet, rumpelt, *quäkt*, *ächzt*, *singt*, rappelt, prasselt, knallt, rasselt, knistert, klappert, *knurret*, poltert, *winselt*, *wimmert*, rauscht, *murmelt*, kracht, *gluckset*, *röcheln*, klingelt, *bläset*, *schnarcht*, klatscht, *lispeln*, *keuchen*, es kocht, schreien, weinen, schluchzen, krächzen, stottern, lallen, girren, hauchen, klirren, blöken, wiehern, schnarren, scharren, sprudeln. Diese Wörter und noch andere, welche Töne ausdrücken, sind nicht bloße Zeichen, sondern eine Art von Bilderschrift für das Ohr.

[A 134]

Weiser werden heißt immer mehr und mehr die Fehler kennen lernen, denen dieses Instrument, womit wir empfinden und urteilen, unterworfen sein kann. Vorsichtigkeit im Urteilen ist was heutzutage allen und jeden zu empfehlen ist, gewöhnen wir alle 10 Jahre nur *eine* unstreitige Wahrheit von jedem philosophischen Schriftsteller, so wäre unsere Erde immer reich genug.

[A 137]

Den Männern in der Welt haben wir soviel seltsame Erfindung[en] in der Dichtkunst zu danken, die alle ihren Grund in dem Erzeugungstrieb haben, alle die Ideale von Mädchen und dergleichen. Es ist schade, daß die feurigen Mädchen nicht von den schönen Jünglingen schreiben dürfen wie sie wohl könnten, wenn es erlaubt wäre. So ist die männliche Schönheit noch nicht von denjenigen Händen

gezeichnet, die sie allein recht mit Feuer zeichnen könnten. Es ist wahrscheinlich, daß das Geistliche, was ein paar bezauberte Augen in einem Körper erblicken, der sie bezaubert hat, ganz von einer andern Art sich den Mädchen in männlichen Körpern zeigt, als es sich dem Jüngling in weiblichen Körpern entdeckt.

[A 139]

Es ist zum Erstaunen, wie wenig dasjenige oft, was wir für nützlich halten, und was auch leicht zu tun wäre, doch von uns getan wird. Die Begierde, geschwind viel wissen zu wollen, hindert oft an gnauen Untersuchungen, allein es ist selbst dem Menschen, der dieses weiß, sehr schwer etwas gnau zu prüfen, da er doch weiß, er kommt auch nicht zu seinem Endzwecke viel zu lernen, wenn er nicht prüft.

[A 140]

Aus einer Menge von unordentlichen Strichen bildet man sich leicht eine Gegend, aber aus unordentlichen Tönen keine Musik.

[A 141]

Wenn Leute etwas Schweres an dem einen Arm tragen, so pflegen sie den andern gradaus zu strecken, um das Moment bei einer geringeren Biegung des Körpers dennoch zu verstärken.

[A 165]



Wenn zwei Seifen-Blasen von ungleicher Größe gegen einander gehen und sich an einander anschließen die Größe des halben Zirkels zu bestimmen, der ihren gemeinschaftlichen Durchschnitt abgibt.

[A 168]

Hat man wohl schon elektrische Versuche mit Eiern angestellt; die man hernach der Henne untergelegt? Mit Insekten? Eiern von Insekten?

[A 175]

Würde man wohl eine Wärme verspüren wenn man das Licht des Blitzes mit einem großen Brennspiegel auffinge?

[A 177]

Die Sonne wärmt sagt man; vielleicht nur unsere Erde, es ist die Frage ob sie andere Körper warm macht. Hieraus läßt sich einigermaßen die Möglichkeit einsehen wie es auf dem Saturn und dem Merkur eben so sein könne als auf unserer Erde.

[A 181]

Regen, der aus den Wolken fällt [be]kommt eine Geschwindigkeit in welcher er [von] der Luft zerteilt wird. Da nun vermutlich die Zerteilung ohne eine augenblickliche Ruhe nicht vorgeht, so ereignet sich hier etwas Ähnliches wie mit den Pendel-Uhren, die Beschleunigung wird wieder aufgehoben, und kann also niemals sehr groß werden.

[A 190]

Regen, Schnee Winde folgen so aufeinander daß wir kein gewisses Gesetz unter ihrer Folge gewahr werden können, Gesetze sind aber wieder nur von uns erdacht um uns den Begriff einer Sache zu erleichtern, so wie wir uns Geschlechter schaffen.

[A 192]

In Göttingen gab es vor einiger Zeit eine Familie Hühner, die alle Vier Füße hatten. An einem derselben, welches Herr Prof. Büttner in Spiritu vini hatte sahe ich, daß die zwei Vorder-Füße statt der Flügel herausgewachsen waren, und daß ihnen die Flügel ganz fehlten. Ein Beweis daß das Feder-Vieh mit unter die 4füßigen Tiere gehört nur mit dem Unterschied, daß sie zwei Füße für die Luft bekommen haben, so wie man die Füße der Gänse Wasser-Flügel nennen könnte.

[A 197]

Es kann vielleicht eine durchsichtig machende Materie in der Welt sein, die sich in die verschiedenen Körper zieht und die Schwingungen des Lichts annimmt und fortpflanzt.

[A 206]

Ich bin gar nicht abgeneigt zu glauben, daß die Menschen mit der Zeit können fliegen lernen. Junge Kinder müssen aber dazu gewöhnt werden, dabei müßte eine eiserne Stange der Rücken herauf über den Kopf weggehen, um ein Geg[enge]wicht anzubringen damit der Mittelpunkt der Schwere zwischen die

Arme fiele, diese Stange könnte auch zur Befestigung der Flügel dienen. An der Stange, just dem Schwerpunkt gegenüber könnte ein Ring angebracht werden woran man sich bei der Übung aufhängen könnte. Die Arme vom Ellenbogen an brauchte der Fliegende nicht.

[A 218]

# Κέρασ ἀμαλθείας

## Lesebemerkungen

### 1765–1772

Die Yameos in Westindien können nur bis auf 3 zählen, welche Zahl Drei sie durch das weitläufige Wort:

Poettarrarorincouroac anzeigen. (Vid. Condamine relat. de la Riviere des Amazons p. 67) Sie mögen wohl einen Begriff von größeren Zahlen haben, ob ihnen gleich die Benennungen fehlen; daher helfen sie sich gemeiniglich mit den Ausdrücken der Europäischen Sprachen.

[KA 1]

Unter Cromwelln, war das Wort Königreich in Engelland so verhaßt, daß man man im *Vater unser* nicht mehr beten wollte thy kingdom come, sondern thy republick come zu uns komme deine Republik.

[KA 2]

Die Einwohner der Marianischen Insuln die so unwissend waren, daß sie bei der Landung des Magellan noch nichts vom Feuer wußten, und die erste Flamme, die sie sahen für ein

fressendes Tier hielten, wußten sich sehr zärtlich in Liedern auszudrücken.

[KA 3]

Die wilden Amerikaner konnten die Spanier von ferne riechen.

[KA 4]

Eben diesem Weltweisen [Sokrates] wurden einst Löcher in den Kopf geschlagen, so ließ er drunter schreiben N. N. fecit.

[KA 10]

Ein alter sehr schwächlicher Soldat bat einmal den Cäsar um Erlaubnis sich selbst umbringen zu dürfen; so antwortete Cäsar ei lebst du denn noch.

[KA 12]

Caviar ist der italiänische Namen einer Speise, die in Rußland aus dem Rogen des Störs zubereitet wird, ein grüner Schleim der [auf] gerösteten Brod mit Butter und Zitronen-Saft gegessen wird. Vid. Arzt. St. T. V. St. 115

[KA 15]

In jedem Haar sein 8 hohle Röhren die mit unzähligen Querfaden verbunden sind, sie laufen bis in die Spitze hinaus.

[KA 51]

Dante sieht in der Hölle die falschen Propheten mit umgedrehten Kopf, so daß ihnen die Tränen, die sie weinen

über den Hintern fließen.

[KA 129]

Der Esel ist nur in Europa durch seine lange Sklaverei so faul geworden. In den orientalischen Fabeln heißt er der Aufgeweckte und spielt fast eine Rolle, wie unser Fuchs. Vid. Gött. gel. Anz. 1767 p. 784. 98<sup>tes</sup> St.

[KA 131]

Man sagte einem Menschen die Seele sei ein Punkt, worauf er antwortete, warum kein Semikolon, so hätte sie einen Schwanz.

[KA 135]

Die Mexikaner glaubten, als ihr 100jähriger Kalender zu Ende ging, die Welt würde untergehen.

[KA 137]

Im Jahr 968 den 22<sup>ten</sup> Dez: geriet die Armee des tapferen Otto I. über eine Sonnenfinsternis in ein solches Schrecken, daß sie zum Teil in Fässer und Kasten krochen. Vid. Schröckh T. I. p. 233.

[KA 139]

Liscow. Die Leute die den Reim für das Wichtigste in der Poesie halten, betrachten die Verse wie Ochsen-Käufer von hinten.

[KA 141]

Ebendas. Ein elender Schriftsteller, der sich nicht mehr zu helfen weiß faßt endlich die Hörner des Altars.

[KA 142]

Ebend. Schlechte Schriftsteller sind nach meinem Begriff diejenige, welche allerhand abgeschmackte Grillen und läppische Einfälle, die Ihnen eigen sind und deren Torheit alle Leute die nur ihre 3 Sinne haben begreifen können in einer albernen scheußlichen Schreibart so verworren und undeutlich vortragen, daß man mit Hände[n] greifen kann daß sie nicht recht unter dem Hut verwahrt sind und daß sie selbst nicht wissen was sie haben wollen.

[KA 143]

Als der Pabst unter Karl dem 5<sup>ten</sup> von den Spaniern in der Engelsburg eingeschlossen war so betete man doch in allen Kirchen in Spanien daß Gott den Pabst aus den Händen seiner Feinde befreien mögte.

[KA 159]

Ein Churfürst von Bayern mußte einmal in Holland für Speck und Eier, wobei er seinen eigenen Wein noch trank 50 Dukaten bezahlen. Was Henker, fragte er den Wirt, sind denn hier die Eier so selten. Nein antwortete er ganz trocken, die Eier nicht aber die Churfürsten.

[KA 178]

Arzt 1<sup>ter</sup> Band. 2<sup>tes</sup> Stück

Die Arzeneikunst machet künstliche Krankheiten, bloß um die natürlichen damit zu heilen.

[KA 188]

4<sup>tes</sup> Stück

Ich weiß es wohl daß es Leute gibt, die kaum Zeit haben zu leben, und die keine andre Gesundheit verlangen, als die man im Lehnstuhle erlangen kann.

[KA 190]

17<sup>tes</sup> St.

Ein einziger, kühler Wind in einer Hundstags-Nacht reißet mehr Menschen dahin als tausend Gewitter.

[KA 191]

18<sup>tes</sup> St.

Unser ganzer Leib ist gleichsam mit Seele durchwürkt.

[KA 193]

106<sup>tes</sup> St.

Das Bier ist ein fließendes Brodt.

[KA 199]

Es gibt ein Sprüchwort im Englischen, das heißt: er ist zu dumm um ein Narr zu werden. Es steckt sehr viel feine Bemerkung hierin.

[KA 231]



Je wilder eine Nation ist desto weniger kann man die Weiber an den Gesichtern von den Männern unterscheiden. Defenses des recherches philos. sur les Americains p. 19

[KA 234]

Die Maulwürfe zu vertreiben wird ein sonderbares bewährt gefundenes Mittel in den Schwed. Abh. für das Jahr 1761 angegeben. Herr Hederström ist der Erfinder. Ein[e] Tonne mit *einen* Boden wird mit der offenen Seite in die Erde eingesenkt, durch den Boden wird eine Stange gesteckt, die nach unten in die Erde getrieben wird, oben an der Stange befestigt man eine gewöhnliche Windklapper die durch ihre Umdrehung eine Erschütterung und Getöse in der Tonne verursachen soll, welche die Maulwürfe sehr weit spüren, und weil sie dadurch in dem Schlaf nach ihren Mahlzeiten, den sie sehr lieben gestört werden, so sollen sie die Gegend verlassen.

[KA 250]

Wo muß ich hierbei hin sehen um etwas zu finden, was noch kein Mensch gefunden hat?

[KA 252]

Die Bibliotheken werden endlich Städte werden sagt Leibniz.

[KA 257]

Alles gelernt, nicht um es zu zeigen, sondern um es zu nutzen.

[KA 262]

Ideal davon, und Karikatur davon.

[KA 288]

Man soll öfters dasjenige untersuchen was von den Menschen meist vergessen wird, wo sie nicht hinsehen, und was so sehr als bekannt angenommen wird, daß es keiner Untersuchung mehr wert geachtet wird.

[KA 291]

Vielleicht ist dieses nur durch eine beständige Gewohnheit von Kindheit an in mir so entstanden. Was für Ansichten würden wir bekommen, wenn wir unser Kapital von Wahrheiten einmal von demjenigen entblößen könnten, was ihnen nicht so wohl wesentlich ist als vielmehr aus der öfteren Wiederholung zuwächst.

[KA 294]

Was für Mühe hat es nicht die ersten Menschen oder das Kind gekostet bis es zu dieser Erkenntnis gelangt ist?

[KA 333]

Mein Gott wenn das so fort geht.

[KA 342]

## 1768–1771

Wenn er seinen Verstand gebrauchen sollte, so war es ihm als wenn jemand, der beständig seine rechte Hand gebraucht hat, etwas mit der linken tun soll.

[B 1]

Er hatte zu nichts Appetit und aß doch von allem.

[B 3]

Mich dünkt immer die ganz schlechten Schriftsteller sollte man immer in den gelehrten Zeitungen ungeahndet lassen, die gelehrten Zeitungsschreiber verfallen in den Fehler der Indianer die den Orang Outang für ihres gleichen, und seine natürliche Stummheit für einen Eigensinn halten, von welchem sie ihn durch häufige Prügel vergeblich abzubringen suchen.

[B 12]

Es gibt eine gewisse Art von Büchern, und wir haben in Deutschland eine große Menge, die nicht vom Lesen abschrecken, nicht plötzlich einschläfern, oder mürrisch machen, aber in Zeit von einer Stunde den Geist in eine gewisse Mattigkeit versetzen, die zu allen Zeiten einige Ähnlichkeit mit derjenigen hat, die man einige Stunden vor einem Gewitter

verspürt. Legt man das Buch weg, so fühlt man sich zu nichts aufgelegt, fängt man an zu schreiben, so schreibt man eben so, selbst gute Schriften scheinen diese laue Geschmacklosigkeit anzunehmen, wenn man sie zu lesen anfängt. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß gegen diesen traurigen Zustand nichts geschwinder hilft als eine Tasse Kaffee mit einer Pfeife Varinas.

[B 15]

Der Pöbel ruiniert sich durch das Fleisch das wider den Geist, und der Gelehrte durch den Geist dem zu sehr wider den Leib gelüftet.

[B 21]

Diese Frau war mit einer Zunge schon eine Fama, was würde sie erst getan haben, wenn sie tausendzünftig gewesen wäre.

[B 24]

In den Romanen gibt es tödliche Krankheiten, die im gemeinen Leben nichts weniger als tödlich sind, und umgekehrt im gemeinen Leben tödliche, die es in Romanen nicht sind.

[B 29]

Der Deutsche liegt im Charakter so zwischen dem Franzosen und Engelländer in der Mitte, daß unsere Romanen-Schreiber leicht einen von diesen beiden schildern, wenn sie einen Deutschen nur mit etwas starken Farben malen wollen.

[B 30]

Der eigentliche Mensch sieht wie eine Zwiebel mit vielen tausend Wurzeln aus, die Nerven empfinden allein in ihm, das andere dient diese Wurzeln zu halten, und bequemer fortzuschaffen, was wir sehen ist also nur der Topf, in welchen der Mensch (die Nerven) gepflanzt ist.

[B 35]

Es sind sehr wenige Dinge von denen wir uns durch alle 5 Sinne Begriffe erwerben können.

[B 37]

Jedermann sollte wenigstens so viel Philosophie und schöne Wissenschaften studieren als nötig ist um sich die Wollust angenehmer zu machen. Merkten sich dieses unsere Landjunker, Hof-Kavalier, Grafen und andere, sie würden oft über die Würkung eines Buchs erstaunen. Sie würden kaum glauben wie sehr Wieland den Champagner erhöht, seine häufige Rosenfarbe, sein Silberflor, seine leinenen Nebel würden ihnen selbst den Genuß eines guten elastischen Dorf-Mädgens mehr sublimieren.

[B 41]

Sein Rock war mehr wert als seine Ehre, und jeder Jude hätte ihm mehr für jenen als für diese gegeben.

[B 48]

*Südostwärts von Herrn Grätzels Mühl  
Am Wege, der da heißt Kaßpühl,  
Da liegt ein schön gepflastert Städtgen  
Von dem man hat ein ganz Traktätgen.  
Da sieht man stets Jahr aus Jahr ein  
Bei Regen und bei Sonnen-Schein  
Auf breiten Steinen und in Buden,  
An Musen-Söhnen und bei Juden,  
Steinschnallen, Ringe, goldne Borten,  
Gekaufte und geborgte Sorten;  
Kurz sylphisch ausgestaffierte Menschen  
Mit allem was ein Mädgen nennt schön.  
Dies Völkgen, das sich öfters umbrächt',  
Wär kein Prorektor und kein Gumprecht,  
Von dem man vieles hört und liest  
Was lieblich klingt und doch nicht wahr ist,  
Von dem will ich nun Taten singen  
Die wahr sind, und nicht lieblich klingen.  
Dazu Johann, bring mir Tobak, Pfeif  
Und Bier und meines Butlers Sack-Pfeif.  
Und soll die Wahrheit ja was anzieh'n,  
So seis der Wams vom Harlekin.*

[B 49]

Gott schuf den Weibern die Haare lang und um die Schultern  
hängend, aber ein Perüquenmacher fand für gut dieses zu